

# Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

02/2016



[www.seniorenrat-ratingen.de](http://www.seniorenrat-ratingen.de)

Unser Thema: Mobilität im Alter

Ratinger Rollatortag

Neue Bänke für die Stadt

Letzte Hilfe: Palliativmedizin

Sieben Fußfälle - eine Wallfahrt in Ratingen

Jugendrat trifft Seniorenrat

Tipps und Termine

**KOSTENLOS!**

lesen & weitergeben!

**RATINGEN**

## Liebe Leserinnen und Leser,

fragt man ältere Menschen, was ihnen besonders am Herzen liegt, hört man am häufigsten: Gesundheit und Mobilität. Gesundheit – das liegt auf der Hand! Aber Mobilität? Diese Antwort überrascht keineswegs, denn Mobilität bedeutet Teilhabe am öffentlichen Leben, Kontakte, Geselligkeit, Begegnung, Unterhaltung und – was vielen Älteren ganz besonders wichtig ist – vor allem Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. So hat der erste Ratinger Rollatortag am 10. Juni, der maßgeblich vom Seniorenrat-Mitglied Suse Nowka organisiert wurde, genau den Nerv der Ratinger Senioren getroffen. Das zeigte sich am großen Interesse und dem unerwartet hohen Besucherandrang.

Und noch eine gute Nachricht: Jüngst wurden weitere Sitzbänke in der Innenstadt aufgestellt. Wer gut zu Fuß ist, dem mögen

sie vielleicht noch gar nicht aufgefallen sein. Älteren Menschen bieten sie jedoch die Möglichkeit, einmal inne zu halten und eine kleine Ruhepause einzulegen. So gesehen sind auch diese Bänke ein Beitrag zur Mobilität. Denn so mancher hat sich ohne diese Gelegenheiten zum Verschnaufen gar nicht mehr auf den Weg durch unsere schöne Innenstadt gemacht.

Dabei ist die doch gerade in den Sommermonaten am schönsten: mit den plätschernden Brunnen, dem bunten Treiben auf dem Wochenmarkt, den gemütlichen Biergärten, Straßencafés und Eisdielen. Denken Sie jetzt *nicht* daran, dass die Tage schon wieder kürzer werden. Freuen Sie sich vielmehr über Sonne, Wärme und Blütenpracht. Kurz: Genießen Sie den Sommer!

Mit den besten Grüßen  
Ihr  
*Joachim Dangelmeyer*

## Impressum

### Herausgeber:

Der Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Dr. Helmut Freund.

### Redaktion:

#### Koordination:

Dangelmeyer, Joachim (JD)

#### Autoren dieser Ausgabe:

Dahms, Renate (rd)  
Dangelmeyer, Joachim (JD)  
Müskens, Hans (müs)  
Nowka, Suse (now)  
Raßloff, Erhard (er)  
Schroeder, Dr. Jürgen (JS)

#### Verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Dangelmeyer, Joachim (JD)  
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen  
Minoritenstraße 2-6  
40878 Ratingen  
Tel. 02102-550-5050

#### Umschlagseite:

Foto: Erhard Raßloff „Wochenmarkt“

#### Druck und Verarbeitung:

Druckerei Preuß GmbH  
Siemensstraße 12, 40885 Ratingen  
Tel. 9267-0

#### Ausgabe & Auflage:

2/2016 / 5.000 Exemplare

#### Redaktionsanschrift:

Aus unserer Sicht  
Seniorenrat der Stadt Ratingen  
Minoritenstraße 2-6  
40878 Ratingen  
**Mail: [aus-unserer-sicht@gmx.de](mailto:aus-unserer-sicht@gmx.de)**

#### nächster Redaktionsschluss:

19. August 2016  
Nächste Ausgabe: Ende September 2016

Spenden für die Herstellung der Zeitung „Aus unserer Sicht“ sind unter dem Stichwort „Seniorenzeitung“ auf das Konto bei der Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert möglich:  
IBAN: DE95 3345 0000 0042 1000 73  
BIC: WELADED1VEL

Auf Wunsch können auch Spendenquittungen ausgestellt werden.

Wir danken der Stadt Ratingen für ihre Unterstützung.

Der Inhalt der Artikel spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.



## Haus Bethesda

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

### Im Mittelpunkt – der Mensch

Das Haus Bethesda liegt auf dem weitläufigen Gelände des Fliedner Krankenhauses in Ratingen und bietet in zwei Gebäuden 52 stationäre Plätze für Menschen mit Demenz. Fünf moderne Wohngemeinschaften bieten den pflegebedürftigen Menschen die nötige Normalität und Individualität. Eine unterschiedliche Atmosphäre

in den einzelnen Wohngemeinschaften entsteht durch die Lebensgewohnheiten, die Biographie sowie Wünsche der Bewohner und macht das Leben im Haus Bethesda bunt und vielseitig. Die Nähe zum Fliedner Krankenhaus bündelt fachliche Synergien und sichert die kontinuierliche medizinische fachärztliche Versorgung.

#### Haus Bethesda

Wohngemeinschaften für  
Menschen mit Demenz  
Thunesweg 58  
40885 Ratingen

#### Ansprechpartnerin:

Gisela Neldner  
Telefon (0 21 02) 30 37 00  
Susanne Schmalenberg  
Telefon (0 21 02) 30 37 17  
[info@bethesda.fliedner.de](mailto:info@bethesda.fliedner.de)  
[www.bethesda.fliedner.de](http://www.bethesda.fliedner.de)



Theodor Fliedner Stiftung

## Rollatortag kam bestens an

Aktion des Seniorenrates stieß auf großes Interesse

Es stimmte einfach alles beim ersten Rollatortag, den der Seniorenrat der Stadt Ratingen am 10. Juni auf dem Marktplatz veranstaltet hat: Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen gab es zahlreiche Informations- und Serviceangebote rund um den Rollator. An verschiedenen Ständen konnten Interessierte Rat und Hilfe bekommen, Übungen und Tests absolvieren und auch ganz praktisch ihren Rollator durchchecken lassen. Dass der Seniorenrat mit diesem Angebot offenbar genau ins Schwarze getroffen hat, zeigte sich gleich nach der Eröffnung der Veranstaltung durch den stellvertretenden Bürgermeister Rainer Vogt am großen Andrang und den vielen interessierten Besuchern.

Der große Rheinbahnbus neben dem Bürgerhaus fiel sofort ins Auge. Hier konnten Rollator-Nutzer in Ruhe und unter fachlicher Anleitung das richtige Ein- und Aussteigen üben. Schon bald hatte sich eine große Zahl Interessierter am Buseinstieg eingefunden, um dieses Angebot zu nutzen. Busfahrer Oliver Oevel erklärte geduldig, wie es richtig gemacht wird: „Vorwärts rein, rückwärts raus. Das ist die Grundregel.“ Die meisten Senioren würden versuchen, mit dem Rollator voran auszusteigen. „Das ist zu gefährlich. Denn wenn der über die Kante kippt, kann es leicht



Der Rollatorparcours war eine echte Herausforderung. Foto: Dangelmeyer

zu Stürzen kommen.“ Sicherer sei es, erst rückwärts aussteigen und dann den Rollator nachzuziehen. Mehr als 80 Prozent der Rollatornutzer kannten diese Grundregel nicht.

Wichtig sei auch, im Bus unbedingt die Bremsen der Gehhilfe zu arretieren. So macht der Rollator sich in Kurven oder beim Bremsen nicht selbstständig. Und dass man sich während der Fahrt überhaupt nicht auf einen „ungebremsten“ Rollator setzen darf, versteht sich eigentlich von selbst. Oevel: „Aber auch das kommt immer wieder vor.“ Die Besucher nutzten rege diese Übungsmöglichkeit und waren von den freundlichen und geduldigen Erklärungen des Fahrers sehr

angetan. „Das war gut, dass ich das jetzt mal ausprobieren konnte. Im normalen Betrieb hat man ja keine Zeit dafür, weil der Bus seinen Fahrplan einhalten muss“, sagte eine Seniorin.

Etliche Senioren klagten darüber, dass der Bus häufig zu schnell abfährt oder der Abstand zwischen Bus und Bordsteinkante zu groß ist. „Jeder Busfahrer wartet, bis Sie einen Platz oder festen Stand gefunden haben, aber er muss durch ein Zeichen informiert werden“, sagte Oliver Oevel. Das Anfahren der Haltebuchten sei in der Tat oft ein Problem. Durch parkende Autos werden die Buchten verkürzt, aber auch durch zu nah an der Bordsteinkante wartende Leute werde das Einfah-

ren erschwert. In beiden Fällen müsse der Busfahrer aus Sicherheitsgründen einen größeren Abstand zur Bordsteinkante wählen.

Nebenan hatte die Landesverkehrswacht ihr Infofahrzeug aufgestellt. Hier konnten die Besucher kostenlos ihre Sehschärfe, Farberkennung und das Reaktionsvermögen testen lassen. Auch wenn es den meisten Teilnehmern bekannt war, so wurde bei über der Hälfte eine eingeschränkte Sehschärfe festgestellt und ein Termin beim Augenarzt empfohlen. „Ich habe es ja immer schon geahnt, dass die Augen nicht mehr so gut sind. Aber jetzt habe ich die Bestätigung bekommen. Ich muss da jetzt dringend was unternehmen“, sagte ein älterer Besucher nach dem Test.

Alle Hände voll zu tun hatten die Mitarbeiter des Rateringer

Sanitätshauses Höfges & Koch. Sie waren unermüdlich im Dauereinsatz, um die Rollatoren der Besucher zu überprüfen und gegebenenfalls sofort kostenlos zu reparieren. „Bei den meisten Rollatoren waren die Bremsen falsch eingestellt und dadurch völlig unwirksam. So etwas kann richtig gefährlich werden, etwa wenn sich der Nutzer draufsetzen will, und der Rollator un-

### Rateringer Rollatorntag am 10. Juni

ter ihm wegrollt“, berichtete ein Mitarbeiter. Ebenso oft musste er und seine Kollegen falsch eingestellte Griffhöhen korrigieren. Die richtige Griffhöhe sei wichtig, um die Muskulatur und den Rücken zu schonen. Unter fachkundiger Anleitung konnten die Besucher auch den Rollatorparcours absolvieren. Die „Test-

strecke“ simulierte unterschiedlichste Bodenbeläge, Bordsteinkanten und Gullydeckel. Die runden Querbalken machten den Besuchern dabei am meisten zu schaffen. Während nur wenige sich gar nicht trautes oder aufgaben, kämpften sich die meisten tapfer über den Parcours und waren auch ein bisschen stolz, es dann geschafft zu haben. Zur Stärkung gab es danach Getränke und Gebäck.

Mit einem Infostand war auch der Rateringer Seniorenrat vor Ort. Die Mitglieder standen Rede und Antwort, informierten über alle Angebote und begleiteten die Senioren auch zu den einzelnen Ständen. Auch persönliche Anliegen wurden vorgetragen. Die ausgelegten Infohefte und Prospekt fanden reichlich Abnehmer.

Nach vier Stunden konnte der Seniorenrat eine rundum positive Bilanz ziehen: Der Entschluss, einen solchen Rollatorntag durchzuführen, war goldrichtig. Das hatte das große Interesse und der unerwartet hohe Andrang bestätigt. Auch die Resonanz bei den Besuchern war großartig. „Einfach super. Es waren so viele hilfsbereite Menschen auf dem Marktplatz“, fasste Inge Geugelin es zusammen. Auch Wolfgang Reinold lobte die Veranstaltung: „Es gab viele sehr gute Informationen, und die praktischen Übungen waren für mich hilfreich.“ Viele der Besucher auf dem Marktplatz bestätigten, dass sie sich ohne den Rollator nicht mehr auf die Straße trauen. Er vermittelt Sicherheit, dient der Mobilität, der Erhaltung von Kontakten und verhindert somit auch Isolation und Einsamkeit. (now/JD)



**SCHNEIDER  
IMMOBILIEN**

## Zeit für Veränderung...



Tobias Otten | Carlos Carulla | Stefan Schneider | Petra Borjan

### Sind Ihre Kinder aus dem Haus, ist Ihnen die Wohnung zu groß oder macht der Garten zu viel Arbeit?

Wir unterstützen Sie tatkräftig bei den anstehenden Veränderungen. Wir helfen Ihnen bei der Wohnungssuche, dem Umzug, der Entrümpelung, den notwendigen Renovierungen, den Behördengängen und wir begleiten Sie beim sorgenfreien Verkauf Ihrer Immobilie.

Ihre Fragen finden bei uns ein offenes Ohr. Vereinbaren Sie einen ersten, unverbindlichen Termin mit einem Berater Ihrer Wahl. Es erwartet Sie ein spezialisiertes Team mit hoher Motivation.

**Telefon 02102.709400**  
[www.schneider-immobilien.com](http://www.schneider-immobilien.com) | Bahnstraße 1 | 40878 Ratingen

# Impressionen vom Ratinger Rollatortag



Fotos: Andreas Dick, Joachim Dangelmeyer

## Neue Bänke für die Innenstadt

**Alfons Golissa setzte sich beharrlich für mehr Sitzgelegenheiten ein.**

Wer im fortgeschrittenen Alter zu Fuß unterwegs ist, braucht hin und wieder auch mal eine kleine Pause. Dass es in unserer schönen Innenstadt bisher nur bedingt Möglichkeiten für Ruhe und Entspannung gab, war besonders den älteren Menschen schon länger ein Dorn im Auge. Bei vielen Gesprächen wurde beklagt, dass es zu wenige Sitzmöglichkeiten im Bereich der Fußgängerzone gäbe. Nach dem Grundsatz „Nicht erzählen, handeln“ ergriff Alfons Golissa (77) vor drei Jahren die Initiative. Unter dem Motto „Bänke für die Innenstadt“ sammelte er 315 Unterschriften und reichte diese im April 2014 beim Bürgermeister als Petition ein. Daraufhin wählte die Verwaltung geeignete Standorte aus und erstellte im Juni 2015 eine entsprechende Vorlage für die Ratsgremien. Golissas Ansinnen stieß auf wohlwollende Zustimmung: Der Stadtrat votierte Ende September 2015 für zusätzliche Sitzbänke in der Innenstadt.

Mitte April diesen Jahres wurden sieben neue Bänke des Modells „Alt Kopenhagen“, passend zum Altstadtcharakter, an folgenden Standorten aufgestellt: Oberstraße (3), Düsseldorfer Straße (2), Turmstraße und Bechemer Straße (je 1). Die sieben neuen Bänke ergänzen die bisherigen 14 Sitzgelegenheiten im Innenstadtbereich. Die Standortvorschläge



**Alfons Golissa sammelte 315 Unterschriften für mehr Bänke in der Innenstadt. Seine Mühe wurde belohnt: Seit April gibt es sieben weitere Sitzgelegenheiten.**

Foto: Raßloff

kamen vom Planungsamt, beteiligt waren aber auch das Tiefbauamt und die Kommunalen Dienste, die das Aufstellen und Montieren der Bänke besorgten. Jochen Kral, Technischer Beigeordneter der Stadt, sagte: „Die neuen Bänke werden gut angenommen. Gerade in den Frühlings- und Sommermonaten sind viele Menschen, auch ältere, zu Fuß in der Stadt unterwegs und legen dann auch gerne mal eine kleine Pause ein. Wir prüfen noch weitere Standorte. Mit diesem Thema wird sich aber auch das neu gestartete Quartiers- und Citymanagement beschäftigen.“

Natürlich ist Alfons Golissa als „Herr der Bänke“ sehr zufrieden und hat sie bereits allesamt „besessen“. Im Gespräch mit der Rater Seniorzeitung sagte er: „Was lange währt, wird gut. Ich freue mich natürlich sehr über das Ergebnis meiner Eingabe. Durch Gespräche und eigene Feststellungen sind mir inzwischen noch ein paar Standorte eingefallen, an denen noch Bänke fehlen, etwa neben dem öffentlichen Bücherschrank.“ Er wird diese Vorschläge dem neuen Quartiers- und Citymanagement einreichen und hofft auf eine schnelle Realisierung. (er)

## Das Rote Kreuz macht mobil

### Spezieller Fahrdienst für Behinderte und Blinde

„Wir machen Sie mobil!“ Mit diesem Angebot wirbt das Deutsche Rote Kreuz in Ratingen seit nunmehr fast 40 Jahren für den Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen. Damit wird Menschen mit stark eingeschränkter Mobilität die Möglichkeit eröffnet, am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Derzeit sind 177 Personen aus Ratingen und dem Kreis Mettmann berechtigt, an diesem Fahrdienst teilzunehmen. Hinzu kommen noch sehbehinderte und blinde Menschen (mit Merkzeichen „Bl“ im Schwerbehindertenausweis). Holger Kirchmann, DRK-Vorsitzender in Ratingen: „Uns ist allen bewusst, dass dieses Angebot vielen Menschen, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, erst die Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht, und somit ein wichtiger Teil der Integrationsarbeit für Behinderte ist.“ Wie groß der Bedarf ist, zeigt die Bilanz: Im vergangenen Jahr legten die beiden Fahrzeuge 48000 Kilometer auf 2223 Fahrten zurück – das entspricht sechs Fahrten am Tag.

Da der Fahrdienst durch den Kreis Mettmann und die Stadt Ratingen bezuschusst wird, müssen die Nutzer lediglich einen geringen Eigenanteil zahlen. Unterm Strich beschert der Fahrdienst dem DRK ein Minus, das aber durch Mitgliedsbeiträge und Spenden ausgeglichen



**Der DRK-Fahrdienst sorgt erfolgreich für Mobilität.** Foto: DRK

wird. „Ohne diese freiwilligen Zuwendungen könnten wir diesen Dienst nicht aufrecht erhalten“, sagt Holger Kirchmann.

Obwohl sich die technische Ausstattung im Laufe der Zeit erheblich verbessert hat, gibt es weiterhin viele, die Bus und Bahn gar nicht oder nur mit frem-

der Hilfe nutzen können. Roman Raßloff, der beim DRK zusammen mit Markus Issel hauptamtlich für den Fahrdienst zuständig ist, weiß, dass es noch viele mobilitätseingeschränkte Menschen in Ratingen gibt, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind und nichts von diesem sozialen Angebot in Ratingen wissen. „Um unser Angebot optimal durchführen zu können, benötigen wird dringend ehrenamtliche Unterstützung“, sagt Roman Raßloff. Der Lohn? „Sehr gute soziale Kontakte und dankbare Augen unserer Fahrgäste.“ (er)

Infos gibt es unter:  
[www.drk-ratingen.de](http://www.drk-ratingen.de)  
Kontakt: **Telefon 25151**  
oder  
[fahrdienst@drk-ratingen.de](mailto:fahrdienst@drk-ratingen.de)

### Zur Sicherheit! Der Johanniter-Hausnotruf.



Servicenummer:  
02102 70070-80  
[www.johanniter.de/mettmann](http://www.johanniter.de/mettmann)

**DIE JOHANNITER**  
Aus Liebe zum Leben



## Vom Sattel direkt ins Krankenhaus

Erste Fahrversuche auf Papas Fahrrad endeten äußerst schmerzhaft.

Mein erster Versuch, mich selbstständig und aus eigener Kraft fortzubewegen, fand wohl krabbelnd auf dem Fußboden meines Elternhauses statt. Später entwickelte ich mich zum Zuschauer, zu einem Kind, das oft neidvoll am Rande stand, wenn die Nachbarskinder auf der Straße Rollschuh oder auf dem Teich von Fleermann Schlittschuh liefen. Ich hatte beides nicht. Etwa mit acht Jahren wollte mein kindlicher Bewegungsdrang mehr, als sich nur auf zwei Beinen fortzubewegen: Ich wollte wie meine Nachbarskinder Fahrradfahren lernen. Aber wie ohne Fahrrad?

Ein eigenes zu bekommen, war für mich in der Nachkriegszeit unvorstellbar. Nur mein Vater besaß ein Fahrrad – ein Herrenrad mit Stange, mit dem



Früher war Fahrradfahren die große Leidenschaft von Renate Dahms. Heute steigt sie wegen des starken Verkehrs lieber in Bus und Bahn. Foto: Dahms

er zur Arbeit fuhr. Freiwillig hätte er mir nie erlaubt, sein Fahrrad zu benutzen, also stibitzte ich es heimlich aus dem Schuppen. Leider endeten meine mühevollen Versuche, durch die Stange hindurch das Radfah-

ren zu lernen, im Krankenhaus: Ein mit Mist voll beladener Leiterwagen, der von einem Pferdegespann gezogen wurde, fuhr an diesem Tag immer wieder durch die Straße, auf der ich mit Hilfe von Spielkameraden das Fahren übte. Bei einer Fuhre wurde mein linkes Bein überrollt. Viele Wochen war ich im Krankenhaus ans Bett gefesselt und Fahrradfahren erst einmal passé. Mein Bein konnte zum Glück gerettet werden.

Das Fahren auf zwei Rädern lernte ich später doch. Mit Mitte dreißig kam zu meinem eigenen Fahrrad ein knall-orangeres Mofa dazu, mit dem ich durch die Gegend düste. Dann machte ich den Führerschein und bekam mein erstes Auto. Inzwischen war ich verheiratet und hatte zwei Kinder. Meine Liebe zum Fahr-

*Wir können dem Leben nicht mehr Tage, aber den Tagen mehr Leben geben.*  
nach C. Saunders



**Wir begleiten sterbende Menschen und ihre Angehörigen in unserer Stadt kostenlos, sowohl ambulant als auch stationär.**

**Wir bieten Einzelgespräche und Gruppentreffen für Trauernde an.**

**Wir beraten zur Patientenverfügung, zu Möglichkeiten palliativer Versorgung und vermitteln ergänzende Hilfen.**

Bechemer Straße 1, 40878 Ratingen, Tel.: 02102/23847  
Bürozeiten: Montag, Mittwoch u. Freitag von 9:00-11:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

radfahren blieb. Im Sattel erkundigte ich jahrzehntelang in Begleitung meines ehemaligen Mannes die schönsten Orte – meistens fernab von befahrenen Straßen. Heute fahre ich aus Kostengründen nicht mehr Auto, und auch mein Fahrrad steht immer öfter unbenutzt im Keller. Der ständig zunehmende Straßenverkehr nimmt mir einfach die Freude am Radeln. Schlecht ausgebaute Radwege und die drohende Geldbuße, wenn ich auf Bürgersteigen fahre, sind die Hauptgründe für mein Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel. Viele Wege laufe ich, dann fühle ich den festen Boden unter meinen Füßen.

Neben der körperlichen Mobilität ist mir im Alter meine geistige Flexibilität wichtig: Es gab viele Brüche und Enttäuschungen in meinem Leben. Ich versuche immer wieder, mich auf Neues einzulassen und zu verstehen, wie das Leben, mein Leben „tickt“. Ich will mich nicht an Normen orientieren, sondern an meinen Bedürfnissen. Egal, wie alt und gebrechlich ich werde: Im Geist möchte ich mobil bleiben! (rd)

## Buchtipp

*Das Buch der Ratinger Autorin Doris Wuppermann „Ruhestand ist kein Ruhe-Stand“ gibt die Möglichkeit, sich auf den Ruhestand vorzubereiten beziehungsweise den Ruhestand individuell positiv durchleben zu können. Mit diesem Handbuch kann man mit sich arbeiten, wenn man tatsächlich das Bedürfnis dazu hat. Man kann es aber auch nur lesen. Das Buch soll dabei unterstützen, seine aktuelle Situation anzuschauen. Fragen kommen auf: Werde ich die ungewisse Zukunft meistern? Was will ich, was will ich nicht für die kommende Zeit? Welche Stärken, welche Schwächen habe ich? Werde ich alte bzw. neue Ziele für mich entdecken? Oder will ich „nur“ einen glücklichen Umgang mit meiner freien Zeit haben?*

**Doris Wuppermann: Ruhestand  
Selbstverlag; 14,50 €  
als eBook bei Amazon 8,99 €  
ISBN 978-3-9816077-5-8**

## Selbsthilfegruppe Schlaganfall

Er kommt schlagartig und verändert das Leben grundlegend: der Schlaganfall. Er ist ein akuter Notfall, der sofort im Krankenhaus gezielt behandelt werden muss. Im Anschluss folgen weitere Behandlungen in einer Reha-Klinik und harte Arbeit an den Symptomen: motorische Einschränkungen und meist auch Sprachverlust. In Ratingen bietet die Selbsthilfegruppe Schlaganfall regelmäßig Treffen mit Betroffenen und Angehörigen an: Jeden zweiten Montag im Monat von 16:30 Uhr bis 17:45 Uhr im Kaminzimmer des Seniorenzentrums Marienhof, Angerstraße 2. Die nächsten Treffen sind am 11. Juli, am 8. August und am 12. September.

### Schon gewusst,

...dass in Ratingen zurzeit 29 Frauen und acht Männer leben, die mehr als 100 Jahre alt sind?

## Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:

**Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...**

... aber der Aufwand!

**Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!***

Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

**Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen  
Telefon 0 2102 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.**

## Sie haben ein „Sozial-Gen“

**Rumänien- und Flüchtlingshilfe: Renate und Peter Vander engagieren sich.**

Ältere Leser können sich vielleicht noch daran erinnern, wie sie in den schlechten Zeiten nach dem zweiten Weltkrieg mit Brennstoffmangel gekocht haben. Die Ratinger Renate und Peter Vander haben 1990, als sie in Caransebes (Rumänien) ihre großartige Aktion „Kinderhilfe Rumänien“ begannen, eine mir gänzlich unbekannt Methode dort sehr verbreitet gefunden: Ein Stein wurde mit Drähten umwickelt, diese an die Stromleitung angeschlossen und dadurch zum Glühen gebracht. Der so erhitzte Stein erwärmte dann die Nahrung. Fertig war das Mittagessen.

Die katastrophale Wirtschaftslage damals in Rumänien führte zu unglaublicher Armut. Bilder von vernachlässigten Heimkindern gingen damals um die Welt. Düsseldorfer und Ratinger Sozialarbeiter, die mögliche Hilfen



**25 Jahre lang haben die Eheleute Vander die „Kinderhilfe Rumänien“ koordiniert. Viele Ratinger haben die Aktion dabei mit Spenden – etwa Schultornister – unterstützt.**  
Foto: privat

erkunden sollten, stellten den ersten Kontakt zum katholischen Pfarrer Reinholdt Lovasz in Caransebes her. Ihr Bericht war die Initialzündung für die „Aktion Kinderhilfe Rumänien“ mit vielen Partnern: kirchliche Institutionen beider Konfessionen, Feuerwehr, Kinderschutzbund, Grund-

schulen sowie viele Privatpersonen und Firmen. Und mittendrin: das Ehepaar Vander:

Im Jubiläumsjahr 2015 konnten sie auf 25 Jahre einer unglaublichen Hilfsaktion für die Bewohner der Stadt Caransebes insbesondere für die Kinder zurückblicken. Transporte mit Betten und Matratzen, Kleidung, Schultischen und -stühlen, Fahrrädern und Geschirr erreichten wohlbehalten Caransebes. Sonderaktionen mit Schultornistern und haltbaren Lebensmitteln im Schuhkarton – Spenden Ratinger Bürger – kamen den Familien mit Kindern zugute. 15 Häuser erhielten Elektroanschluss.

Hausaufgabenhilfe für Schulkinder, warme Mahlzeiten, Essen auf Rädern, Ferienmaßnahmen für Kinder und Unterstützung beim Aufbau einer Sozialstation der Caritas halfen der Bevölkerung zu einem besseren Leben. Das Ehepaar Vander wurde für



**Neander Diakonie**  
im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

**Was wir für Sie tun können**

- Leben in Gemeinschaft
- Helle, großzügige Zimmer
- Dauerpflege
- Kurzzeitpflege
- Probewohnen
- Urlaubsplätze



**Haus Bavier / Haus Bodelschwingh**  
Altenhilfeeinrichtung der NeanderDiakonie  
Bahnstr. 66 | 40699 Erkrath  
Tel. 0211 / 2405-1 | info@hausbavier.de



**Haus Wichern**  
Altenhilfeeinrichtung der NeanderDiakonie  
Dorfstr. 8 - 12 | 40882 Ratingen-Hornberg  
Tel. 02102 / 955-0 | info@HausWichern.de



[www.NeanderDiakonie.de](http://www.NeanderDiakonie.de)

die Aktion „Kinderhilfe Rumänen“ vielfach geehrt und ausgezeichnet.

Nach 25 Jahren zogen sich einige Akteure zurück. Pfarrer Lovasz ist mittlerweile als Gemeindepfarrer in Deutschland tätig und führt in kleinerem Maßstab die Hilfsaktion fort. Die wirtschaftliche Situation, die Infrastruktur und der Wohnungsbau haben an Aufschwung gewonnen, unter anderem auch durch Gelder der Europäischen Union, berichtet Peter Vander. Diese Entwicklungen und persönliche Gründe haben das Ehepaar Vander veranlasst, die Aktion der Rumänienhilfe zum Jahresende 2015 einzustellen.

Aber die beiden haben offenbar ein besonderes „Sozial-Gen“ in ihrem Erbgut: Seit zwei Jahren engagieren sie sich in der Ratinger Flüchtlingshilfe. Sowohl in Rumänien als auch hier in Ratingen bei den Flüchtlingen waren und sind ihnen die sozialen

Kontakte sehr wichtig. Weihnachten feierten sie in der Flüchtlingsunterkunft am Niederbecksweg. Hier finden sich oft Dolmetscher unter den Flüchtlingen selbst. In Rumänien halfen deutschsprachige Siebenbürger bei den Gesprächen.

Natürlich gab und gibt es auch immer wieder Probleme. So berichten Renate und Peter Vander von Unpünktlichkeit, nicht eingehaltenen Zusagen, Neid und Egoismus untereinander. Aber die Vanders haben die Begabung, solche Probleme zu lösen, die Geduld, zu vermitteln, und auch ein weites Herz.

Übrigens: Auch Senioren können die Flüchtlingsarbeit in Ratingen unterstützen: durch Geld- und Sachspenden an Caritas, Diakonie oder AWO, durch Begleitung einer Person oder einer Familie, Deutschunterricht oder Hausaufgabenbetreuung. Trauen Sie sich! (JS)

## Ein Fernfahrer...

...macht in einer Raststätte Pause. Kommen zwei Rocker in Motorradkluft rein, ziehen ihm die Serviette durch die Suppe, beschmieren seine Haare mit Senf, stülpen ihm den Zuckernapf über den Kopf und bekleckern sein Hemd mit Ketchup. Der Fernfahrer zahlt seine Rechnung und steht auf. Danach verlässt er ungerührt das Lokal. Fragen die beiden Rocker völlig irritiert den Kellner: „Was war das denn für ein Typ?“ Kellner: „Wirklich ein komischer Kauz! Und richtig Autofahren kann er offenbar auch nicht.“ - „Wieso?“ - „Eben hat er mit seinem Lkw beim Rückwärtssetzen zwei Motorräder zu Schrott gefahren!“

## BESSER HÖREN, MEHR ERLEBEN.



- Kostenfreier Hörtest
- Unverbindliche Hörberatung
- Tinnitus (Ohrgeräusche) Beratung und Therapie
- Hausbesuche
- Eigenes Labor und eigene Werkstatt
- Vorträge und Schulungen
- Rollstuhlgerechter Eingang

**Speestraße 28 · 40885 Ratingen-Lintorf · Telefon 0 21 02 / 15 58 80**

**Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. u. Fr. 9-13 Uhr u. 14-18 Uhr · Mi. 9-13 Uhr · Sa. 10-13 Uhr und nach Vereinbarung**

Wir bieten u.a. eigenanteilsfreie Hörgeräte-Versorgungen (bei Vorlage einer Ohrenärztlichen Verordnung zzgl. 10 € gesetzl. Zuzahlung / Hörgerät)

# Leben – mit dem Tod vor Augen

## Palliativmedizin verbessert die Lebensqualität unheilbar Kranker

In der vorigen Ausgabe der *Ratinger Seniorenzeitung* „Aus unserer Sicht“ stellten wir die neue Gesetzgebung zur „Sterbehilfe“ und die geplanten Verbesserungen bei der Palliativversorgung vor. Zu diesem wichtigen Thema bringen wir jetzt ergänzend ein Gespräch mit dem Ratinger Palliativarzt Dr. Volker Berg.

**Aus unserer Sicht:** Was ist ein Palliativmediziner?

**Dr. Volker Berg:** Es handelt sich um einen spezialisierten Arzt (Ärztin) mit der Zusatzausbildung „Palliativmedizin“, der sich bei Patienten mit einer schweren, zum Tode führenden Erkrankung, vor allem um die Verbesserung deren Lebensqualität kümmert. Er wird von Hausärzten, Onkologen oder Krankenhäusern gerufen, wenn Patienten entlassen werden oder in Heime oder Hospize kommen.

**AuS:** Wie wird man Palliativmediziner?

**Dr. Berg:** Man braucht zuerst die Facharztausbildung und macht dann Zusatzqualifikationen und Lehrgänge. Das dauert etwa drei Jahre.



*Dr. Volker Berg ist ausgebildeter Palliativmediziner und arbeitet mit dem SAPV-Netzwerk zusammen.*  
Foto: Dangelmeyer

**AuS:** Sie kommen also zum Zug, wenn andere Ärzte sagen: Der Patient ist austherapiert.

**Dr. Berg:** Kurativ austherapiert! Der größte Fehler ist, zu sagen: Wir können Ihnen nicht mehr helfen. Man kann natürlich immer helfen, vor allem indem man die Qualität des Lebens zu verbessern versucht. Bei uns in Ratingen gibt es seit 2009 die SAPV Niederberg, (Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung). Wir haben im Rahmen der SAPV-Arbeit die Möglichkeit, zusätzlich zur ärztlichen eine pflegerische, psychoonkologische und spirituelle Beratung und Betreuung einzubringen. Wir haben natürlich auch Kontakte zu Seelsorgern und Sozialarbeitern. Vernünftige Palliativversorgung

ist immer eine Teamversorgung.

**AuS:** Was können Sie denn erreichen?

**Dr. Berg:** Relativ viel. Etwa wenn ein Schmerzpatient, der vor Schmerzen sich kaum bewegen kann, durch eine qualifizierte Schmerztherapie, wieder eine gewisse Mobilität erreicht und am Leben wieder aktiv teilnehmen kann. Es ist eine tolle Arbeit, bei der man viel erreichen kann – wenn auch nicht die Heilung des Patienten. Die häufigsten Symptome neben Schmerzen sind Übelkeit, Luftnot sowie Angst und Verzweiflung. Dagegen setzen wir zum Beispiel Medikamente ein, die

### Antiquariat Schmitz

kauft Bücher, Noten, Fotos, Ansichtskarten, Bibliotheken, Nachlässe.

Telefon 0 21 02/8 02 00



sonst gegen etwas ganz anderes verwendet werden. Zum Beispiel Medikamente aus dem psychopharmakologischen Bereich gegen Luftnot, Medikamente, von denen früher gesagt wurde, dass sie eher Luftnot verursachen, wie etwa Morphine.

**AuS:** Kommen dabei auch Fragen nach Sterbehilfe auf?

**Dr. Berg:** Ja, aber das ist ein ganz schwieriges Feld. Es ist legal, wenn mit Einverständnis des Patienten ganz am Lebensende zur Linderung seiner Beschwerden sehr starke Medikamente eingesetzt werden und man letztlich ein etwas früheres Versterben in Kauf nimmt. Aktive Sterbehilfe nehmen wir aus unserer Tätigkeit aber ganz bewusst heraus, sie wird klar abge-

lehnt. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass man den allermeisten Patienten so gut und wirksam helfen kann, dass sie gar nicht mehr sofort sterben wollen, sondern die Zeit, die ihnen bleibt, noch aktiv nutzen möchten.

Es gibt natürlich auch Ausnahmen. Eine neue Strömung ist das sogenannte Sterbefasten, also der bewusste Verzicht auf Essen und Trinken. Ähnliches gab es schon in alten Kulturen: Der sterbende alte Häuptling zog sich allein und ohne Nahrung in die Einsamkeit zurück. Durch Fasten und Austrocknung werden übrigens Glückshormone ausgeschüttet und die Schmerzschwelle erhöht, das kann also Leiden vermindern.

**AuS:** Wann und über welche Wege werden Sie eingebunden?

**Dr. Berg:** Wer die Zusatzausbildung hat, kann im Grunde eigene Patienten versorgen. Schwierig ist es dann aber mit der Erreichbarkeit: – rund um die Uhr kann das keiner. Wenn der Hausarzt die Versorgung nicht mehr leisten kann, kann er die palliative Versorgung verschreiben. Er bleibt aber weiter eingebunden. Der Hausarzt kann sich direkt telefonisch an die SAPV oder an uns Palliativärzte wenden. Der Patient wird dort angemeldet und einem Arzt zugeteilt. Das Netzwerk organisiert auch die Versorgung mit hochspezialisierten Pflegekräften und alles weitere – bis hin zur Abrechnung mit den Kassen.

Die Betreuung kann man intensiv gestalten als Vollversorgung oder als Teilversorgung, was dann mehr beratenden Charak-



**Blumberg**  
SYSTEMPAPIERE

## AUF DEM WEG ZUM KONZERT

Ob Konzert-, Kino- oder Parktickets, ob Haftetiketten, Thermo- oder Diagrammpapiere, ob Papiere für EKG, Ultraschall oder CTG, ob Tachoscheiben, Kassen-, Journal- oder Kreditkartenrollen, ob Apotheken- oder Tankstellenrollen - seit 1885 produzieren wir maßgeschneiderte Systempapiere für Handel und Industrie, Forschung und Entwicklung, Verkehrs- und Medizintechnik, Einrichtungen der Ver- und Entsorgung, Banken-, Kassen- und Wiegetechnik sowie Logistik und Behörden.

Alles geht. Sprechen Sie mit uns, wenn unser Papier erfolgreich für Sie arbeiten soll. Bei 270.000 verschiedenen Referenzartikeln findet sich auch für Ihr Papierproblem die richtige Lösung.

- Blumberg GmbH & Co. KG, Kalkumer Straße 46, 40885 Ratingen  
Telefon 02102 3803-0, [www.blumberg.de](http://www.blumberg.de)

ter hat. Wir besuchen die Leute, egal wo sie leben: zu Hause, in Altenheimen, im Krankenhaus oder in Hospizen. Wenn es sein muss, versorgen wir die Patienten täglich, schwere Fälle auch zweimal am Tag.

**AuS:** Und die Kosten?

**Dr. Berg:** Die werden vollständig von den Krankenkassen übernommen.

**AuS:** Wie viele Patienten haben Sie normalerweise?

**Dr. Berg:** Im Schnitt fünf oder sechs Vollversorgungen und noch mal so viele Teilversorgungen, die der Hausarzt mitbetreut. Wir kümmern uns im Besonderen um Schmerztherapie, Behandlung von Übelkeit, Angst, Depressionen, Luftnot, aber auch um organisatorische Dinge. Alle Patienten haben eine Notfallnummer, über die wir erreichbar sind. Damit eben nicht der Notarzt gerufen wird und dann mit vollem Programm die Wiederbelebung und damit die

mögliche Verlängerung des Leides startet. Voraussetzung allerdings ist: Die Patienten möchten rein palliativ und nicht mehr kurativ behandelt werden.

**AuS:** Können Sie bei solcher Verantwortung auch mal Urlaub machen?

**Dr. Berg:** Ja, wir haben Notdienste und Urlaubsvertretungen. In Ratingen sind vier Ärzte ins SAPV-Netzwerk eingebunden und vertreten sich gegenseitig. Das Gleiche gilt auch für die Schwestern und Pfleger. So bleibt eine kontinuierliche Versorgung gewährleistet. Ein „Einzelkämpfer“ könnte das überhaupt nicht leisten. Wir treffen uns zudem einmal wöchentlich in Velbert. Dann werden besondere Patienten durchgesprochen, Neuzugänge vorgestellt, Fortbildungen abgehalten. Es finden auch Supervisionen statt – eine Konferenz quasi mit allen Beteiligten. Psychoonkologen und die Hospizbewegung sind auch immer mit am Tisch. Außerdem telefoniere ich täglich

mit den Pflege-Lotsen, so bin ich immer auf dem Laufenden.

**AuS:** Vielen ist das Palliativnetzwerk nicht bekannt.

**Dr. Berg:** Stimmt, obwohl wir immer wieder Veranstaltungen machen. Die Hausärzte wissen aber von uns und binden uns zunehmend ein.

**AuS:** Wer sich jetzt informieren will, an wen soll er sich wenden?

**Dr. Berg:** Am besten an seinen Hausarzt. Die Hospizbewegung ist auch ganz wichtig – beide sind die primären Ansprechpartner, die SAPV jedoch nicht.

**AuS:** Gibt es in Ratingen eine Palliativstation?

**Dr. Berg:** Nicht im Krankenhaus, aber das St. Marien-Seniorenheim hat in Zusammenarbeit mit Hospizbewegung einen abgetrennten Palliativbereich eingerichtet. Im Prinzip kann jedes Altenheim auch Palliativpatienten übernehmen. Die meisten versorgen wir aber zu Hause – natürlich unterstützt durch Pflegedienste. (JD)

► **Hospizbewegung Ratingen**  
**Bechmer Straße 1**  
**Telefon: 02102/23847**  
**E-Mail: info@hospizbewegung-ratingen.de**  
**www.hospizbewegung-ratingen.de**

**Neander Diakonie**  
 im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann

**Pflege zu Hause – Ihre Gesundheit**

Wir sind für Sie da 24 Stunden und 365 Tage im Jahr.

- Aktivierende Pflege**  
Wir unterstützen und fördern Ihre Fähigkeiten unter Berücksichtigung Ihrer Gewohnheiten.
- Behandlungspflege nach ärztlicher Verordnung**
- Vermittlung 24 Stunden Betreuung**
- Beratung**
- Verhinderungspflege**

QR Code

<b>Diakoniestation Haan</b> Bismarckstr. 12a 42781 Haan Tel. 02129 - 3 47 57 30	<b>Diakoniestation Ratingen</b> Röntgening 3-5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 95 44 34	<b>Diakoniestation Mettmann/Erkrath/Hochdahl</b> Bismarckstr. 39 40822 Mettmann Tel. 02104 - 7 22 77	<b>Diakoniestation Hilden</b> Martin-Luther-Weg 1b 40723 Hilden Tel. 02103 - 39 71 71
--	--	---	--

[www.NeanderDiakonie.de](http://www.NeanderDiakonie.de)

**Wir drucken...**  
**dp**  
**Druckerei Preuß**

**Druckerei Preuß GmbH**  
 Siemensstraße 12, 40885 Ratingen, Telefon 02102 9267-0

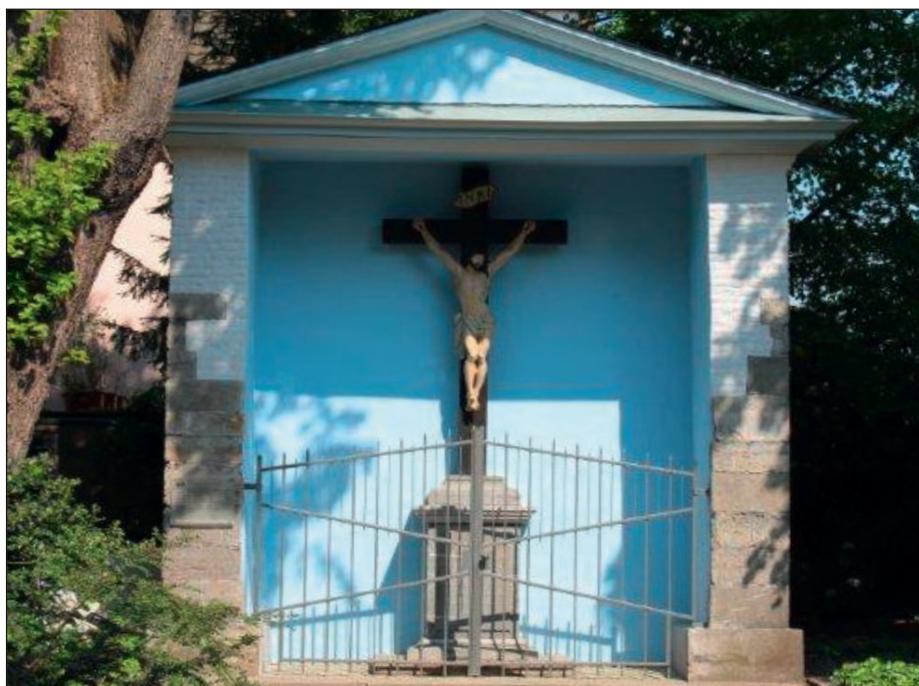
# Ein bisschen Rom in Ratingen

**Ein Stadtrundgang der besonderen Art: „Wallfahrt zu den sieben Fußfällen“**

Rom und Ratingen haben nicht nur das „R“ gemeinsam, sondern auch die „Wallfahrt zu den sieben Fußfällen“. Der Wallfahrer, der in früheren Zeiten den weiten Weg von hier über die Alpen bewältigt hatte, war glücklich, in der heiligen Stadt angekommen zu sein. Jetzt ging es darum, die sieben Hauptkirchen zu besuchen, um das Ziel dieser weiten Reise zu komplettieren: sieben Mal niederknien und bestimmte Gebete sprechen. Nicht viele hatten in ihrem Leben die Möglichkeit, nach Rom zu pilgern, obwohl der Wunsch groß war. So holten sich die frommen Menschen früher eben Rom nach Hause, auch nach Ratingen, und wallfahrten zu sieben Stationen: Kreuze und Kapellen, die an die Hauptkirchen in Rom erinnern sollten. Der Wallfahrtsrundgang um die Stadt hatte oft ganz konkrete Gründe – etwa ein krankes Familienmitglied, für das gebetet wurde.

Diesen Weg der sieben Fußfälle gibt es noch heute in unserer Stadt, verändert zwar, aber noch gut erkennbar. Es ist eine Wanderung, bei der wir erfahren können, wie es unseren Vorfahren hier vor Ort ergangen ist.

**Erste Station:** Ehrenfriedhof gegenüber dem Medienzentrum und Stadtmuseum. Es ist eigentlich der alte katholische Friedhof, der im 18. Jahrhundert vom Begräbnisplatz um die Kirche nach hier verlegt wurde. Der Mittelpunkt des alten Friedhofs war ein Hochkreuz, „eingerahmt“ in

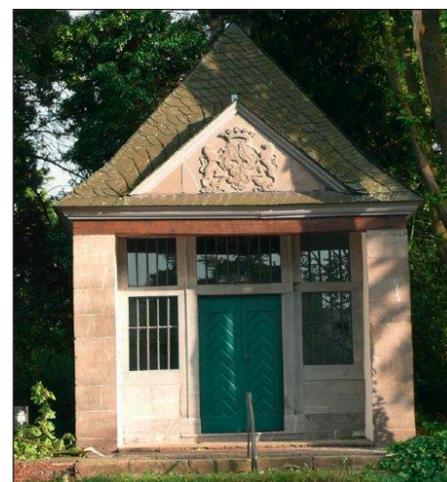


*Der von den Jonges sanierte Portikus am Ehrenfriedhof.*

einen sogenannten Portikus, den gerade die Ratinger Jonges umfangreich saniert und restauriert haben. Beim Bau des Portikus hatte man Steine von einer alten Kapelle am Markt verwendet. Um das alte Friedhofskreuz herum finden sich noch einige Grabsteine u.a. von dem früheren Pfarrer von St. Peter und Paul Wilhelm Eschbach. Der alte Friedhof wurde zum Ehrenfriedhof umgestaltet. An die Toten der Weltkriege erinnert ein Mahnmal aus dem Jahre 1961, geschaffen von dem Düsseldorfer Bildhauer Max Kratz. Diese erste Station des alten Bittweges steht stellvertretend für ein Holzkreuz, das sich früher an der Lintorfer Straße/Ecke Hauser Ring befand, aber 1913 von einem durchgehenden Fuhrwerk zerstört wurde. Bei dem Unfall

haben zwei Kinder den Tod gefunden, als sie sich hinter dem Bildstock in Sicherheit bringen wollten.

**Zweite Station:** Über die Lintorfer Straße geht es zum Hauser Ring, dann rechts zur Hauser Kapelle, die im 18. Jahrhundert von den Bewohnern der Wasserburg Haus zum Haus



*Die Hauser Kapelle*

errichtet wurde. Durch die Fenster kann man im Inneren einen Barockaltar erkennen mit der Heiligen Barbara als zentrale Figur. Dieser Altar stand früher in St. Peter und Paul. Weiterhin erkennt man ein altes Altarkreuz und aus neuerer Zeit Kreuzwegstationen des Düsseldorfer Künstlers Bert Gerresheim.

**Dritte Station:** Vom Hauser Ring geht es bis zur Kreuzung Mülheimer Straße. Dort steht in direkter Nachbarschaft zu einem Hotel ein steinernes Kreuz (weshalb früher das Hotel auch „Hotel zum Steinernen Kreuz“ hieß). Gegenüber dieser Station liegt das ehemalige Lehrerseminar. Das mehr als 100 Jahre alte Gebäude ist eng mit der



Das „Heilighäuschen“

Ratinger Geschichte verbunden. Heute sind hier eine Grundschule und das Stadtarchiv untergebracht. Das „Steinerne Kreuz“ steht genau an dem Ort, wo es ursprünglich aufgestellt wurde. Früher hatte das Barockkreuz noch einen altarartigen Umbau. Zu entziffern ist eine Inschrift: „Verehr es Kreuz, o Sünder meyn, / wan du gehest alhie vorbei. / Bedenck, wie der Erlöser deyn / Vör dir am Kreuz gestorben sey.“

**Vierte Station:** Über die Kreuzstraße gelangt man zur Kreuzkapelle oder dem „Heilighäuschen“. Diese kleine Kapelle wurde Ende des 30-jährigen Krieges in der Hoffnung auf einen friedvollen Neubeginn erbaut. Ein Steinaltar und darüber ein großes Holzkreuz laden zum Gebet und zur Betrachtung ein. Von hier sieht man den Turm der nahen Herz-Jesu-Kirche.

**Fünfte Station:** Weiter geht es rechts über die Brückstraße in Richtung Innenstadt bis zur Ecke Rosenstraße in direkter Nachbarschaft zur Fachklinik (ehemaliges evangelisches Krankenhaus). Dieses Kreuz ist eine Neuschöpfung und ersetzt ein altes Holzkreuz, das ungefähr an gleicher Stelle gestanden hat. Das neue Kreuz, von der Ratinger Künstlerin



Brückstraße/Ecke Rosenstraße

Lisa Lepper-Behl gestaltet, ist zeichenhaft ein Stück Ratinger Geschichte: Die drei aufeinandergetürmten Blöcke waren ursprünglich Fundamentsteine in der Fabrik Cromford. Das Material ist sogenanntes „Ratinger Blau“ oder „Ratinger Marmor“, der früher in den Steinbrüchen gebrochen wurde und aus dem auch der Taufstein in St. Peter und Paul gestaltet wurde. Eine kleine Jakobsmuschel erinnert an den alten Pilgerweg aus dem Bergischen Land über St. Jakobus in Homberg nach Kaiserswerth zum Grab des Hl. Suitbertus.

**Sechste Station:** Über die Hochstraße (Richtung Innenstadt) gelangt man zur Angerstraße. Durch den Garteneingang des Marienhofes kommt

**LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN**  
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

**Wohnen mit Assistenz** bewahrt Ihre Selbstständigkeit 

**Behindertenfahrdienst** macht Sie mobil 

**Hausnotruf** gibt Ihnen Sicherheit 

**Erste Hilfe** hält Sie gesund 

*Und auch sonst  
haben wir einiges zu bieten!*

 **Deutsches Rotes Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen  
Tel. 0 21 02-2 51 51 · Fax 0 21 02-3 09 80 93

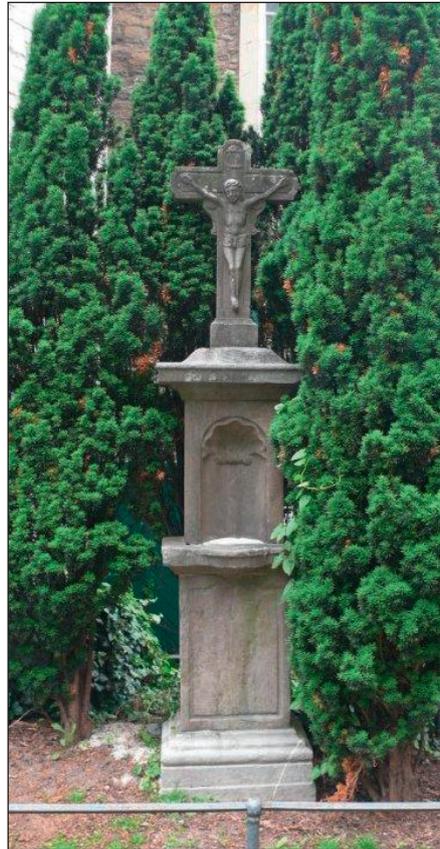


*Im Garten des Krankenhauses.*

man in das Gartengelände des Krankenhauses. Direkt an der Schnittstelle zwischen Krankenhaus und Marienhof steht ein altes Steinkreuz. Früher befand es sich in der Nähe des Obertores, dann auf der Hochstraße zwischen zwei Häusern. Nach dem Krieg wurde es im Garten der Schwestern aufgestellt, der zum alten Marienkrankenhaus gehörte. Nach der Fertigstellung des Neubaus kam es zunächst in den Garten an der Werdener Straße, wo jetzt gerade ein Erweiterungsbau entsteht. Also war wieder ein Umzug innerhalb des Krankenhauses notwendig.

**Siebte Station:** Vom Krankenhausgelände geht es über die Angerstraße und die Brücke, die über den Stadtgraben führt, vorbei am Dicken Turm, über die Grütstraße zum Kirchplatz von St. Peter und Paul. Hier war ursprünglich der Friedhof der Stadt. Seit einigen Jah-

ren steht hier direkt hinter dem alten Bürgerhaus ein barockes Steinkreuz. Es hat auch mehrmals seinen Standort gewechselt: Zunächst stand es am Düsseldorfer Tor, nach dessen Abbruch fand es Platz in der Gartenstraße, ungefähr dort, wo



*Letzte Station: Das Kreuz hinter dem Bürgerhaus. Fotos (6): Müskens*

die Straßenbahn in die Düsseldorfer Straße einbiegt. Als dieser Bereich völlig umgestaltet wurde, fand das Kreuz seinen Platz an der Minoritenschule. Der letzte Umzug erfolgte dann zum Kirchplatz. (An der Minoritenschule kam an die freie Stelle ein „Ersatz“: ein Kreuz mit den vier Evangelistensymbolen, gestaltet vom Ratinger Bildhauer Friedel Lepper.)

Mit der siebten Station hat der Wanderer seinen Pilgergang zu den sieben Fußfällen abgeschlossen. Vielleicht besteht noch der Wunsch, der Kirche einen Besuch abzustatten. Ansonsten lädt der Markt ein, sich vom Gang durch die Stadt zu erholen.

In früheren Zeiten waren die Pilger oft im Auftrag eines hilfsbedürftigen Menschen unterwegs. Nach dem Bittgang bekamen sie dann im Haus dessen, für den sie gebetet hatten, eine kleine Erfrischung oder Belohnung. Und es soll tatsächlich auch welche gegeben haben, die sich erst bei der letzten Station in die Reihe der Beter geschlichen haben... (müs)



**Neander Diakonie**  
Service Gesellschaft

**Haushaltsnahe Dienstleistungen und Alltagshilfen**

- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Betreuungsleistung nach § 45 b SGB XI
- Begleitdienste
- Reinigung
- Vermittlung von 24 Stunden Betreuung



Einsatzgebiete:  
Ratingen, Mettmann, Erkrath,  
Haan, Hilden und Düsseldorf

40699 Erkrath | Bahnstr. 64  
Tel. 0211-28070348



[www.NeanderDiakonie.de](http://www.NeanderDiakonie.de)

# Aktion „Nette Toilette“ startet

Vier Gaststätten und eine Buchhandlung sind bei dem Projekt dabei.

Schneller als geplant: Das Projekt „Nette Toilette“ soll nach Angaben der Ratingen Marketing GmbH (RMG) bereits im Juli an den Start gehen.

Bei dem Projekt stellen Gastronomen und Händler ihre täglich gereinigten Sanitäreinrichtungen kostenfrei und öffentlich zur Verfügung. Im Gegenzug erhalten sie dafür ein monatliches Serviceentgelt von der Stadt.

Mit „Nette Toilette“ wächst das Angebot an frei zugänglichen

Toiletten in der Ratinger Innenstadt auf elf.

Zu den bereits bestehenden öffentlichen Toiletten werden folgende fünf Unternehmen ihre Toiletten zur Verfügung stellen:

**Bürgerhaus Frankenheim**, Marktplatz 1; **Café Perfetto**, Marktplatz 11; **Schlüssel am Markt**, Düsseldorfstraße 1; **Kleiner Prinz**, Wallstraße 30; **Buchcafé Peter & Paula**, Grütstraße 3.

Mit dem neuen Angebot werden laut RMG auch die Öffnungszeiten deutlich ausgeweitet. Außerhalb der Zeiten von 8.30 bis 24 Uhr steht die Toilette vor der Minoritenstraße 3 rund um die Uhr zur Verfügung – zudem die Toilette im Verwaltungsgebäude, Minoritenstraße 3. Insgesamt sind laut RMG nun sechs der öffentlich zugänglichen Toiletten behindertengerecht.

Mit der Einführung dieses Projekts werde die zum Jahresende wegfallende Toilettenanlage am Marktplatz ausreichend kompensiert, so die RMG. (JD)



## PFLEGEUNION

*Ambulant sicher versorgt*



02102-  
1016295

### NEU: BETREUUNG & HAUSWIRTSCHAFT



Neue Leistungen der Kassen entlasten pflegende Angehörige.

Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich. Rufen Sie uns an.

Pflegeunion Ratingen GmbH  
Lise-Meitner-Straße 4  
40878 Ratingen  
[www.ratingen.pflegeunion.de](http://www.ratingen.pflegeunion.de)

## Aus Ernas Sicht

### Nötige Auffrischungen und erwünschte Einmischungen.

Als vor kurzem mein Pedelec in die Reparatur musste, und auch das Wetter nicht zu einem Spaziergang einlud, nahm mich meine Nachbarin im Auto mit. Bei dieser Fahrt stellte ich fest, dass sich seit meiner letzten Autofahrt, bei der ich selbst am Steuer saß, vieles verändert hat. Zwar habe ich seit 49 Jahren eine Fahrerlaubnis, bin jedoch in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr gefahren. Nun stellte ich mir die Frage, ob ich mich noch in den Straßenverkehr wagen würde. Obwohl ich eine passionierte Radfahrerin bin, kribbelt es schon manchmal in den Fingern, mal wieder auf vier Rädern durch die Gegend zu fahren. Flugs googelte ich und wurde fündig: „Auffrischungsstunden – fit für den Straßenverkehr von heute!“ Also habe ich mich für diese Auffrischung angemeldet und bin gespannt, was da auf mich zukommt. Mobil möchte ich ja schon bleiben, auch wenn ich auf zwei Rädern mal nicht vorankommen sollte.

Zur Mobilität gehört auch das Ausruhen zwischendurch. Da ich ja oft durch unser schönes Städtchen laufe und es mich besonders an Markttagen dorthin zieht, fehlte mir jedoch bisher eine Sitzgelegenheit, bei der ich nicht gleich einen Kaffee bestellen musste. Als ich nun vor ein paar Wochen wieder meinen Einkaufsbummel machte, sah ich auf einmal Sitzbänke, wo vorher keine waren. Erfreut nahm ich die Einladung zum Ruhens an und kam auch gleich ins Gespräch. „Eine tolle Sache, diese neuen Bänke“, hörte ich von vielen Seiten.

Alfons Golissa hatte die Sache 2014 in die Hand genommen, Unterschriften gesammelt und beim Bürgermeister einen Antrag gestellt. Der Rat entschied dann, sieben zusätzliche Sitzmöglichkeiten aufzustellen. Und jetzt stehen sie! Besonders wir Oldies freuen uns über diese Möglichkeiten, zu sitzen und zu quatschen. Ich finde, es müsste noch viel mehr engagierte Golis-

sas geben, die mit wachen Augen durch die Stadt gehen und dann auch tätig werden, wenn sie Mängel oder Missstände feststellen. Denn nach Paragraph 24 unserer Gemeindeordnung „hat jeder das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Anregungen oder Beschwerden in Angelegenheiten der Gemeinde an den Rat zu wenden“. Auf geht's!

Da fällt mir auch noch unsere öffentliche Toilette am Marktplatz ein. Ich meine, dass das Vorhaben „Nette Toilette“ sinnvoll ist, ich möchte aber die Möglichkeit haben, auch unabhängig von Cafés und Restaurants einmal „müssen“ zu können.

Wenn es am Dienstag, 21. Juni um 00:34 Uhr bei Ihnen gekribbelt haben sollte: Seien Sie nicht beunruhigt – der Sommer hat begonnen!

Eine gute und gesunde Zeit wünscht

*Eure und Ihre Erna*

### Steuerservice

Die Volkssolidarität Ratingen bietet für ältere und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen einen Einkommenssteuervordruckservice. Auf Wunsch werden die Vordrucke auch zum Finanzamt gebracht. Hilfe beim Ausfüllen gibt es aber nicht.

► **Infos: Telefon 02102/8762202, [ratingen@volkssolidaritaet.de](mailto:ratingen@volkssolidaritaet.de)**

### Ganoven tricksen auch im Internet

Neuerdings kursieren Aufforderungen verschiedenster Banken im Internet: Online-Bankkunden sollen innerhalb von 14 Tagen ihre Kreditkarte bestätigen, weil angeblich das System umgestellt worden sei. Ansonsten würde die Kreditkarte gesperrt und eine Gebühr fällig. Damit versuchen die Ganoven, an die

Kontodaten zu kommen, um abbekassieren zu können. Solche Mails ignorieren und löschen, auch wenn sie formal den Schreiben der Banken gleichen und sogar mit einem Firmenlogo Echtheit vortäuschen. Tipp: Niemals Bankdaten freigeben und sofort die Bank über die Betrugsversuche informieren.

# „Wie funktioniert das mit den Apps?“

### Jugendrat trifft Seniorenrat: Im „Smartcafé“ gibt es praktische Hilfe

Wie schicke ich meinem Enkel ein Foto? Ist mein Smartphone eigentlich ständig im Internet? Wie funktioniert das überhaupt mit diesen Apps? Diese und viele andere Fragen stellten die Senioren und Seniorinnen im Mai verschiedenen Jugendlichen im Jugendzentrum Hösel. Dort fand das erste „Smartcafé“ statt, das vom Jugendrat, Seniorenrat und dem Jugendzentrum Hösel initiiert wurde.

Neben technischen Fragen zu den Funktionen des Smartphones stand auch das persönliche Kennenlernen im Vordergrund. René Wendeler und Benedikt Dörkes vom Jugendrat präsentierten sehr professionell die Informationen. René hatte eine Präsentation vorbereitet und erklärte das Android-Betriebssystem, Benedikt ergänzte in Bezug auf Apple-Produkte.

Anschließend standen weitere Jugendrätler und Besucher des Jugendzentrums den Seniorinnen und Senioren zur Seite, um individuelle Fragen zu be-

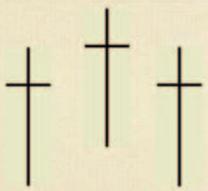


*Theresa Dietz, Sprecherin des Jugendrats, und Helmut Freund, Vorsitzender des Seniorenrates, tauschten sich über die Nutzung von Smartphones aus.*  
Foto: Stadt Ratingen

antworten. Schnell ging das Gespräch über technische Fragen hinaus, und die Generationen lernten sich im Dialog kennen und schätzen. So wies Helmut Freund vom Seniorenrat darauf hin, dass es künftig auch Veranstaltungen geben soll, bei denen die Jugendlichen von den Erfah-

rungen der älteren Generation profitieren können.

Für alle Beteiligten stand fest: Dieses Smartcafé soll keine Einzelveranstaltung sein, da die Seniorinnen und Senioren noch weitere und vertiefende Informationen bezüglich ihrer Smartphones wünschten. (red)



## Krämer

Beerdigungsinstitut  
Inh. G. Kammann GmbH

---

Fachgeprüfter Bestatter

Fachliche Beratung und individuelle Begleitung  
für einen würdevollen Abschied.

---

Eggerscheidter Str. 4-6  
Düsseldorfer Straße 18-20  
Jenaer Str. 30 a  
Telefon 02102 - 22551 · Tag & Nacht



### Der Patient...

...sagt zum Arzt: „Herr Doktor, ich höre nur noch die Hälfte.“ Sagt der Arzt: „Stellen Sie sich mal dort drüben in die Ecke und sprechen Sie mir nach!“ Er flüstert: „88.“ Der Patient wiederholt: „44.“

# Termine & Service

## Seniorentreff West

**22.08., 26.09.** (14 Uhr): Wii-Spiele  
**04.07., 15.08., 05.09.** (14 Uhr): Bingo  
**11.07., 08.08.:** Treffen der Wandergruppe  
**18.07.:** Tagesausflug an den Rhein  
**25.07., 29.08.** (12 Uhr): Treffen der Fahrradgruppe  
**01.08.:** Grill-Sommerfest  
**12.09.** (14 Uhr): Veranstaltung des Freundeskreises  
**19.09.:** Tagesausflug an die Mosel

Infos unter **Telefon 550-5080**

## Awo Angerland

**03.07., 04.09.:** Familienfrühstück ab 9 Uhr  
**06.07., 03.08., 07.09.:** gemütliches Frühstück ab 9 Uhr  
**08.07., 12.08., 09.09.:** After-Work-Spieleabend ab 17 Uhr  
**09.07.:** Tagesfahrt nach Heinsberg  
**10.07., 11.09.:** Sonntagscafé, 14 Uhr

**12.07., 09.08., 13.09.:** gemeinsamer Mittagstisch ab 12 Uhr  
**15.07., 19.08., 16.09.:** Wandern, Beginn ca. 13:30 Uhr  
**07.08.:** Sommerfest ab 11 Uhr  
**20.08.:** Tagesfahrt nach Rudesheim  
**21.08.:** Sonntagscafé mit Schützenumzug  
**25.08., 29.09.:** Mensch-ärgere-dich-nicht mit den Kindern der Heinrich-Schmitz-Schule, 15:15 Uhr  
Infos unter **Telefon 33690**

## Geschw.-Gerhard-Stiftung

**07.07.** (10 Uhr): Vortrag: „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“  
**14.07.** (15 Uhr): Filmclub Flimmerkiste: „My big fat greek wedding“ (Komödie)  
**20.07.** (15 Uhr): Ausflug in die Abtsküche Heiligenhaus  
**28.07.** (10:30Uhr): Seniorenrat der Stadt Ratingen  
**29.07.** (10:30 Uhr): Ausflug nach

Nijmegen mit Fahrt auf dem Pannenkoekenboot (2 Stunden Bootstour mit unbegrenztem Pfannekuchenessen)  
**06.08.** (11 Uhr): Sommerlicher Frühschoppen mit Livemusik  
**09.09.** (15 Uhr): Filmclub Flimmerkiste: „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“ (Komödie)  
**30.09.** (10:45 Uhr): Guten Morgen in der Salzgrotte  
**30.09.** (15 Uhr): „Bunt sind schon die Wälder...“ Herbst- und Erntelieder; Singen mit Toralf Hildebrandt

## Regelmäßige Aktivitäten:

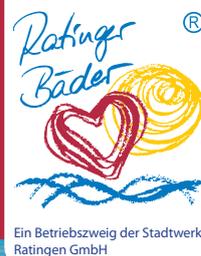
Computerclub, Englisch und Französisch, Canasta und Doppelkopf, Boule, Yoga und Gymnastik

Infos unter **Telefon 68101**

*(Von anderen Seniorentreffs wurden keine Veranstaltungstermine übermittelt)*

Schwimmen hält fit und gesund bis ins hohe Alter.  
Kommen Sie und machen Sie mit.

# Werden Sie Frühschwimmer

 – wir freuen uns auf Sie.

## Ratinger Bäder bieten mehr!

**ANGERBAD** 40878 Ratingen-Mitte  
Hallenbad: Hauser Ring 52 | Tel. 02102 485-423  
Freibad: Lintorfer Str. 64 | Tel. 02102 485-424

**ALLWETTERBAD** Lintorf Jahnstraße 35 | 40885 Ratingen-Lintorf | Tel. 02102 485-452

Mehr unter: [www.ratinger-baeder.de](http://www.ratinger-baeder.de)



Das große Musikschulkonzert zählt regelmäßig zu den Höhepunkten im Jahreskalender der Städtischen Musikschule. Foto: Dangelmeyer

## Konzerte der Musikschule

Bevor es in die große Sommerpause geht, lädt die Städtische Musikschule noch zu zwei Veranstaltungen ein. Und ein ganz besonderer Höhepunkt steht schon kurz nach den Ferien auf dem Programm.

**3. Juli 2016** (17 Uhr): Sommerkonzert des Kinder- und Jugendchores im Ferdinand-Trimborn-Saal, Poststraße 23. Die Jüngsten präsentieren das Musical „Gespenst von Canterbury“, der Jugendchor singt sommerliche Chormusik von der Renaissance bis zum Jazz. Der Eintritt ist frei.

**7. Juli 2016** (19 Uhr): Treffpunkt Musikschule, Ferdinand-Trimborn-Saal, Poststraße 23. Schülerinnen und Schüler der Musik-



Etwas versteckt und diskret ist es schon, aber doch sehr leicht zu finden.

## „GUT HÖREN“ finden wir nun auch in Lintorf, am Konrad-Adenauer-Platz 6.“



**Batterien** (Päckchen mit 6 Stück nur **3,-€**) Beste, geprüfte Qualität für länger „gut hören“.



### Hörgeräte-Feineinstellungen

Sie sind nicht zufrieden mit Ihren Hörgeräten? Wir stellen Ihnen Ihre Hörgeräte kostenfrei und bestmöglich ein – auch wenn Sie sie woanders gekauft haben.



### Hausbesuche

Aus gesundheitlichen Gründen sind Sie an Ihre häusliche Umgebung gebunden. Rufen Sie einfach an:

**Service-Tel-Nr.: (02102) 929 65 77**

# GUT HÖREN

## Hörgeräte

- GUT HÖREN Ratingen GmbH ■ Rtg., Lintorfer Str. 11
- GUT HÖREN Lintorf/Inh. M.Janitzky ■ Konrad-Adenauer-Platz 6

schule läuten musikalisch die Sommerferien ein. Der Eintritt ist frei.

**18. September 2016** (16:30 Uhr): Großes Musikschulkonzert in der Dumeklemmerhalle (Stadthalle

Ratingen), Schützenstraße/Europaring. Fast 200 Musikschüler in den verschiedenen Orchestern, Chören und Ensembles singen und spielen Musik unterschiedlicher Stile aus vielen Epochen. Der Eintritt ist frei.

# Termine & Service

## Öffnungszeiten Büchereien:

### Medienzentrum – Hauptstelle

Telefon: 550 - 4128

Dienstag: 10:00 bis 18:00 Uhr

Mittwoch: 10:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag: 10:00 bis 19:00 Uhr

Freitag: 10:00 bis 18:00 Uhr

Samstag: 10:00 bis 14:00 Uhr

### Stadtteilbibliotheken:

Hösel: Telefon: 550 - 4160

Homburg: Telefon: 550 - 4170

Lintorf: Telefon: 550 - 4145

West: Telefon: 550 - 4140

## Öffnungszeiten Bürgerbüro:

Mo. + Di.: 08:00 bis 16:00 Uhr

Mi. + Fr.: 08:00 bis 12:00 Uhr

Donnerstag: 08:00 bis 18:00 Uhr

Samstag: 10:00 bis 13:00 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3

40878 Ratingen

Telefon: 02102 550-3222

## Öffnungszeiten Demenzladen:

Der „Laden“ in der Wallpassage 30 ist wie folgt geöffnet:

Montag: 15:30 bis 17:00 Uhr

Dienstag: 14:30 bis 16:30 Uhr

(Gedächtnissprechstunde)

Donnerstag: 10:30 bis 12:30 Uhr

und 14:30 bis 16:30 Uhr

(Gedächtnissprechstunde)

jeden 2. und 4. Samstag

im Monat: 10:30 bis 12:30 Uhr

und nach Vereinbarung.

### Ansprechpartnerin:

Monika Rauser,

Telefon: 0172 7421138

## Für Blinde und Sehbehinderte:

Der Blinden- und Sehbehindertenverein bietet für Mitglieder und Nichtmitglieder an jedem zweiten Donnerstag eines Monats von 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr im Markt Café Iland-Vogt, Tisch 12, Brunostraße 1, eine kostenlose Beratung an.

Anmeldung: Telefon: 732460

## Öffnungszeiten Schwimmbäder:

### Hallenbad-Mitte

#### (September bis Mai)

Montag: 13:00 bis 14:00

(Damen)

14:00 bis 15:00 Uhr

(Senioren)

Dienstag: 06:45 bis 21:00 Uhr

Mittwoch: 06:45 bis 17:00 Uhr

Donnerstag: 06:45 bis 21:00 Uhr

Freitag: 06:45 bis 19:00 Uhr

Samstag: 07:00 bis 13:00 Uhr

Sonntag: 07:00 bis 13:00 Uhr

### Freibad-Mitte

#### (Mai bis September)

Montag: 06:45 bis 20:00 Uhr

Dienstag: 11:00 bis 20:00 Uhr

Mittwoch: 06:45 bis 20:00 Uhr

Donnerstag: 06:45 bis 20:00 Uhr

Freitag: 06:45 bis 20:00 Uhr

Samstag: 07:00 bis 20:00 Uhr

Sonntag: 07:00 bis 20:00 Uhr

### Allwetterbad-Lintorf

Montag bis

Samstag: 06:45 bis 22:00 Uhr

Sonntag: 06:45 bis 20:00 Uhr

### Saunawelt Allwetterbad-Lintorf

Montag: 10:00 bis 16:00 Uhr

(Herren)

16:00 bis 22:00 Uhr

Dienstag: 10:00 bis 22:00 Uhr

(Damen)

Mittwoch bis

Samstag: 10:00 bis 22:00 Uhr

Sonntag: 10:00 bis 20:00 Uhr

## Seniorenrat-Sprechstunde:

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen steht den Bürgern in Seniorenfragen im Rahmen von Sprechstunden Rede und Antwort. Sie finden abwechselnd in städtischen und nichtstädtischen Begegnungstätten statt.

Mehr Infos unter:

[www.seniorenrat-ratingen.de](http://www.seniorenrat-ratingen.de)

## Notruf-Nummern:

### Notarzwagen: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz des Arztes vor Ort erfordern.

### Ärztlicher Notdienst:

#### Neue zentrale Rufnummer:

116 117 (23:00 Uhr bis 8:00 Uhr)

bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

### Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der Notfallpraxis, Mülheimer Straße 37, Telefon: 700 64 99.

### Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 Uhr bis 23 Uhr

Mi. und Fr.: 16 Uhr bis 23 Uhr

Sa., So., Feiertag: 8 Uhr bis 23 Uhr

23 Uhr bis 8 Uhr:

Telefon: 116 117

oder 112 (siehe oben)

### Apotheken-Hotline:

Bundesweite Rufnummer 0800 0022833, vom Handy ohne Vorwahl: 22833

### Giftzentrale:

Universität Bonn

Telefon: 0228 19240

### Augenärztlicher Notdienst:

Zentrale Rufnummer

Telefon: 116 117

### Kinderärztlicher Notdienst:

Mülheimer Straße 37

Telefon: 700 64 99 - Mi. 16 - 21 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag:

10:00 bis 13:00 Uhr und

16:00 bis 21:00 Uhr

### Tierärztlicher Notdienst:

Kreis Mettmann

Telefon: 02051 805777

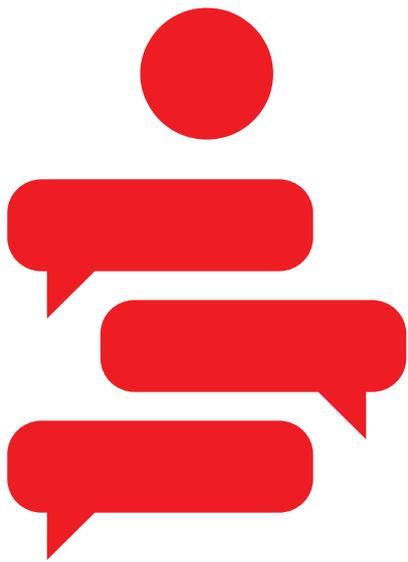
### Zahnärztlicher Notdienst:

Zentrale Rufnummer

Telefon: 0180 5986700



# Verstehen ist einfach.



[Sparkasse-hrv.de](https://www.sparkasse-hrv.de)

Wenn man einen Finanzpart-  
ner hat, der die Region und  
ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht  
 Sparkasse  
Hilden • Ratingen • Velbert